

hältnisses von Religion und modernen Kulturgebieten und einer Kritik der modernen Erklärversuche für die Religion erschöpfen.

Der soziologische Aufbau und die soziologischen Niederschläge der theistischen Religion (Offenbarung, Dogma, Sagen, Sakramente und Liturgie auf der einen — Glaube, Gebet, Opfer und Priestertum auf der anderen Seite) werden im letzten Abschnitt in klarer und äußerst geschickter Form dargelegt. Die Bestimmung des Dogmas als des Ergebnisses, „das sich dem wissenschaftlichen Nachdenken der Theologen (Religionsphilosophen, Dogmatiker und Apologeten) aus den Offenbarungsquellen als wesentlicher Gehalt des religiösen Gemeindebewußtseins darbietet“ (S. 251), ist zu unbestimmt und kann mißverstanden werden. Ebenso muß eine zu starke Betonung des zweiten Grundes für die Apologie des Bittgebetes (S. 261: Der Bittende ringt sich im Gebete schließlich durch bis zur restlosen Unterwerfung unter Gottes Willen u. s. w.) eine völlig menschliche und rein psychologische Deutung des Bittgebetes besagen: es kann daher diesem Argument im Vergleich mit dem angeführten theologischen (S. 260: „dem überzeitlichen Gott“ sind „von Anbeginn . . . alle kommenden Dinge gegenwärtig“) auch philosophisch nicht der Vorrang zuerkannt werden.

Die Aufgabe, die ein Handbuch der Religionsphilosophie bedeutet, hat Steffes alles in allem sehr glücklich gelöst. Das Werk kann von dem Studierenden und dem philosophisch vorgeschulten Wißbegierigen benützt werden zur Orientierung und Wegbereitung, besonders auch hinsichtlich der modernsten Probleme und Stellungnahmen und bereitet auch dem Fachkollegen reiche Freude.

Bamberg.

Ludwig Faulhaber.

- 3) **Pessimistische Religionsphilosophie der Gegenwart.** Untersuchung zur religionsphilosophischen Problemstellung bei Ed. v. Hartmann und ihre erkenntnistheor.-metaph. Grundlagen. Von Dr. Fritz Joachim von Mintelen (XVI u. 227). München 1924, Verlag Dr. Franz A. Pfeiffer.

Mintelen entwickelt Hartmanns Religionsphilosophie, gliedert sie historisch ein und setzt sich mit ihr eingehend auseinander. Er gibt sich redlich Mühe, dem schwierigen Thema voll gerecht zu werden. Doch will sich mir der Eindruck aufdrängen, als hätten Hartmanns Gedanken im Interesse klarer Uebersicht zur rechten Zeit sozusagen plastischer herausgearbeitet werden sollen. Weiterhin hätte Mintelen meines Erachtens gut getan, seinen eigenen Standpunkt noch präziser festzulegen, denn dann könnte seine eigene Kritik leichter gewürdigt werden.

Freising.

Espenberger.

- 4) **Studien zur Frage nach der Realität des Göttlichen in der neuesten deutschen Religionsphilosophie.** (Abhandlungen zur Philosophie und Psychologie der Religion. Heft 6/7.) Von Dr. phil. Karl Fröhlich, Repetent am Wilhelmsstift Tübingen (296). Würzburg 1925, C. J. Becker. M. 5.50.

Die Arbeit ist eine Dissertation, die der Verfasser der philosophischen Fakultät in Tübingen zur Erlangung der philosophischen Doktorwürde vorgelegt hat. Sie muß, um das Urteil gleich vorwegzunehmen, als eine sehr gründliche und gediegene Leistung bezeichnet werden. Die neuesten deutschen Philosophen, deren Lehre über die Realität des Göttlichen untersucht wird, sind: H. Cohen, F. Natorp, H. Voßinger, G. Simmel, W. Windelband, H. Rickert, H. Scholz und Max Scheler; vorausgeschickt wird eine Darstellung der diesbezüglichen Lehre bei Kant, da die genannten Philosophen mehr oder weniger von Kant abhängig sind. Zunächst werden die Anschauungen der einzelnen Autoren rein sachlich im Rahmen ihres philosophischen Systems